



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Vollständiges Marburger Gesangbuch**

**Luther, Martin**

**Marburg, 1750**

CLXXXII. 182. Henr. Vogther. Preiß der Göttl. Allwissenheit. Der 139.  
Psalm.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51092)

chen und zerstöret :::  
 Wohl dem, der dir  
 wird gebn den lohn,  
 Und dir das wieder-  
 kehret. Dein über-  
 muth und schalckheit  
 groß, Und mißt dir  
 auch mit solchem maß,  
 Wie du uns hast ge-  
 messen. Wohl dem, der  
 deine kindlein klein Er-  
 greift und schlägt sie  
 an ein stein, Damit  
 dein werd vergessen.

\* Ehr sey dem vatter  
 und dem sohn, Und  
 auch dem heiligen gei-  
 ste ::: Als es im anfang  
 war und nun, Der uns  
 sein gnade leiste, Daß  
 wir auf diesem jam-  
 merthal Von hecken  
 scheuen überall Der  
 welt gottloses leben,  
 Und streben nach der  
 neuen art, Darzu der  
 mensch gebildet ward,  
 Wer das begehrt,  
 sprech Amen.

CLXXXII. 182.

Henr. Vogther.

Preis der Göt. Nummern

Der 139. Psalm.

**D**er Herr Gott, der  
 erforschest mich  
 Erkennst mein ganz  
 leben ::: Mein aufste-  
 hen und sitzen ich Bekenn  
 von dir wird geben.  
 mein gedanken, so  
 han, Vordir, o Gott  
 eröff: et stahn, Erkenn  
 mein thun und laß  
 Dann du bist stets  
 meinen pfad, D  
 ringsweiß um mein  
 ger gah, Spähest  
 all mein strassen.

2. Es ist kein wort  
 meinem mund, No  
 red auf meiner z  
 gen ::: Das dir nicht  
 les vor sey kund, E  
 werden gredt noch g  
 gen. Ich geh, steh, r  
 ich immer thu, So  
 du da, und siehst mir  
 Ohn dich nichts

vollbringe, Du richtst  
es dann vor in mir an,  
Dein hand mich kräftig  
führt auf die bahn,  
Mir mag sonst nichts  
gelingen

3. Ich bin zu schwach  
in m'm verstand,  
Solch heimlichkeit zu  
erlangen :: Vernunft  
treibt daraus nur ein  
tand, Im glauben  
wird empfangen. Wo  
soll ich hingehn vor  
dein'm geist, Der aller  
herzen gdanken weiß,  
Dein ansicht weiß  
mein sünd, Fahr ich  
gen himmel, so bist du  
da, Auch in die höll  
und anderswo, Kan  
mich dein nicht entzie-  
hen.

4. Nehm ich flügel der  
morgenröht, Und blieb  
am end des meeres ::  
Dein hand mich wird  
in aller noth Erhalten  
und ernähren. Sprech  
ich: finsterniß decken

mich, So gilt der tag  
und nacht dir gleich,  
Die nacht leucht wie  
der tage, Bey dir fin-  
ster nicht finster ist, All  
heimlich sünd zu aller  
frist, Dir niemand  
mag verschlagen.

5. Mein nieren hast in  
deiner gewalt, Auch all  
mein heimlich lüste ::  
Wie ich in mutterleib  
war gestalt, Ohn mich  
hast zugerüstet. Dein  
rechte hand war stets  
ob mir, Von herzen-  
grund d's danck ich dir,  
Dein'r wunderlichen  
thaten, Damit du mich  
machst wundersam,  
Mein seel solch gutthat  
wohl vernahm, Daß es  
gefiel dein'm rathe.

6. All mein gebein hast  
du gezeht, Da ich solt  
gebildet werden: Dein  
augen auch auf mich  
gestellt, Da ich lag in  
der erden: In mutter-  
leib

leib noch unberett, Des  
kein vernunft nicht  
weiß bescheid, Mein  
tag vor dir sind g'zehlet,  
Darvon noch zu kein  
mensch mag thun, In  
dein buch all geschrie-  
ben stohn, Wie lang  
dus hast erwählet.

7. Wie köstlich sind  
vor mir, o Gott, Dein  
vielfältig gedanken::  
Ihr summi des sands  
am meere hat, Von  
dir werd ich nicht wan-  
cken. So ich vom tod  
auch sonst aufwach,  
Dein gnad mich halt  
in aller sach, Bey dir  
werde ich bleiben, Die  
gottlos roit, o höchster  
Gott, Die tödt, tilg  
aus und mach zu spott,  
Das blut - volck gar  
vertreibe.

8. Sie reden stets un-  
recht von dir, Was  
dient zu ihren sachen::  
So bald dein wort

will klar herfür, Du  
ursach dich aufmach  
Ich hab ja, HERR  
die häßer dein, Die  
und dein'm wort zum  
der seyn, Darvon  
allzeit streben, Dar-  
ste mir all werden sein

Viel schmach u  
leyds erzetzen se  
Wollst mir das st  
geben.

9. Erforsch mich, Du  
erfahr mein herb, Du  
such all mein ged  
cken:: Und sieh, o  
mein thun hin  
wärts Auf einig  
woll wancken. Ob  
sey g'tretten ab  
bahn, Laß mich, o  
nicht für baß gab  
Auf rechten weg m  
lette, Der dir gef  
und ewig sey, Me  
g'wissen, leib und  
dir frey Ewig stets  
bereitet.

\* Ehr sey dem vater  
u. s. f.

u. s. w. wie beyan vort-  
gen Psalm.

CLXXXIII. 183.

E. C. Homburg.

Nichtiger Fuß: Proceß.

Der 143. Psalm.

Im Th. Zion klagt mit 2c.

Gott! mein Gott!

Du wollst beyste-  
hen Wegen deiner war-  
heit mir :: Hören mein  
gebet und flehen, Mir  
nicht lassen für und für:  
Nichte ja nicht de'nen  
knecht, Niemand ist für  
dir gerecht, Niemand  
wird für dir gefunden  
Ausser sünd und eyter-  
wunden.

2. Schau, wie mein  
feind mich drängt,  
Wie er meine seele  
gar :: Nieder drückt,  
zur erden zwinget, Und  
nur dichtet auf gefahr,  
Er mich in das finstre  
stellt Wie die todten  
in der welt, Mein geist  
voller angst hinfähret,

Und mein hertze sich  
verzehret.

3. Ich gedencke, Gott,  
derzeiten Unserer vät-  
ter, oft mein mund ::  
Deine thaten muß aus-  
breiten, Und der nach-  
welt machen kund: Ich  
sag allen völkern an,  
Was du, grosser Gott,  
gethan, Ich ausbreite  
meine hände, Und in  
noth mich zu dir wende.

4. Wie ein kind, so man  
entwehnet, Stets an  
seine mutter denck ::  
So sich meine seele seh-  
net, Und um dich so  
schmerzlich kränckelt,  
Herr, nach dir sie all-  
zuhand Dürstet als ein  
dürres land, Sie geht  
ausser dir im leiden,  
Und hat weder lust  
noch freuden.

5. Herr, mein retter,  
mich erhöhe, Dañ mein  
geist vergehet schier ::  
Du, du bist mein ruhm

P 4

und